

Projekt SteNiGa

Medienmitteilung

Wie weiter mit der grössten freien Arbeitszone im Oberwallis?

Am Mittwoch ist die Bevölkerung rund um das Industriegebiet Steg über den Stand der Dinge beim Projekt SteNiGa orientiert worden. Im Fokus des Infoanlasses standen die Resultate der Testplanung zur Entwicklung der freien Industrie- und Gewerbeflächen in Steg-Hohtenn, Niedergesteln und Gampel-Bratsch.

Seit Jahren ist die Entwicklung der Industrie- und Gewerbeflächen im Raum Steg Thema. Das Areal, das rund 80 Fussballfelder umfasst, gilt gemäss kantonalem Richtplan als «Zone mit Aktivitäten von öffentlichem Interesse von kantonaler Bedeutung (ZAÖI)». Eine weitere solche Freifläche besteht im Wallis auch in Collombey-Muraz. Dieser Status sichert aktuell die Erhaltung der unter Druck stehenden Arbeitszonen im heutigen Umfang. Gleichzeitig unterliegt der Perimeter damit auch den kantonalen Kriterien, welche die Rahmenbedingungen für die Entwicklung festlegen, wozu beispielsweise die Ansiedlung wertschöpfungsintensiver und arbeitsplatzintensiver Betriebe zählt.

Um die Arbeitszonen nachhaltig zu entwickeln, haben die drei Standortgemeinden Steg-Hohtenn, Niedergesteln und Gampel-Bratsch im Jahr 2021 mit dem Kanton zusammen eine Standortanalyse und Lagebeurteilung angestossen. Mit der Umsetzung des dafür lancierten Projekts «SteNiGa» wurde das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) beauftragt. Man wolle die Diskussionen voranbringen, erklärte Astrid Hutter, Präsidentin der Gemeinde Steg-Hohtenn und Vorsitzende der SteNiGa-Steuerungsgruppe beim Projektstart.

Durchdachter Umgang mit wertvoller Reserve

«Ein haushälterischer und durchdachter Umgang ist unerlässlich für die künftige Entwicklung dieser Reserve. Ihre langfristige Sicherung und die koordinierte Nutzung bieten eine grosse Chance für unsere Gemeinden und die ganze Region», so Astrid Hutter. Unter Einbezug der verschiedenen Interessensgruppen wurde im Mai 2023 aus diesen Gründen eine sogenannte Testplanung lanciert. Nach Vorabklärungen durch ein externes Fachbüro erhielten drei interdisziplinäre Teams mit Spezialisten verschiedener Fachgebiete den Auftrag, mögliche Stossrichtungen und Lösungsansätze aufzuzeigen.

Nach Abschluss dieser Arbeiten erfolgte bis Ende 2024 die Erarbeitung von Empfehlungen in Form eines Abschlussberichts durch das Begleitgremium, das im gesamten Prozess mitgearbeitet hat. Dieses Gremium bestand aus Kantons-, Gemeinde- und Regionsvertretern sowie Fachexperten aus den Bereichen Standortentwicklung, Verkehrs- und Raumplanung und den flächenmässig grössten Eigentümern. Am Mittwochabend wurden nun in der Turnhalle Steg die Resultate der Testplanung und das weitere Vorgehen an einem Informationsanlass für die

Projekt SteNiGa

Bevölkerung der drei Gemeinden aufgezeigt und diskutiert. Der ausführliche Bericht ist seit dem Infoanlass auf der Webseite der Gemeinde Steg-Hohtenn veröffentlicht.

Verkehrliche Erschliessung als Schlüsselement

Bei der Testplanung ist das Areal aus mehreren Blickwinkeln betrachtet worden. Dabei ging es um Themen der verkehrlichen Erschliessung, des Umgangs mit der ZAÖI SteNiGa oder der absehbaren Entwicklung der Gemeinden selbst. Betrachtet man das Entwicklungspotenzial, so zeigen die Abklärungen, dass bis zu 5000 neue Arbeitsplätze entstehen könnten. Die damit einhergehende Entwicklung der Bevölkerung in den drei Standortgemeinden – mehr als eine Verdoppelung der Bevölkerungszahl ist langfristig möglich - hätte grossen Einfluss auf den künftigen Charakter der Gemeinden und würde nötige Planungen voraussetzen.

Als wichtiger Bereich wurde das Bahnhofsareal identifiziert. Dieses spielt auch aus dem Blickwinkel der verkehrlichen Erschliessung, welche den Schlüssel zur Entwicklung darstellt, eine zentrale Rolle. Es wird empfohlen, das Bahnhofsareal zu einem Mobilitätshub auszubauen. Überdies sind verschiedene verkehrliche Entwicklungen durchgespielt worden, wie etwa die Nutzung der bestehenden Alustrasse oder der Errichtung einer neuen Erschliessungsstrasse, die Anbindung an die A9, eine Buserschliessung mit ¼-Stundentakt oder eine separate Fuss- und Veloverbindung. Von allen Teams vorgeschlagen wurde eine strukturierte Ost-West-Achse im Industrieareal.

Bevölkerung entscheidet über Verlängerung der Planungszone

«Die Aufgabe der Testplanung bestand in der Untersuchung, wie und unter welchen Bedingungen sich das Gebiet entwickeln kann. Die Beiträge der drei Teams waren für die Klärung dieser Frage eine gute Basis. Es handelt sich dabei allerdings um Empfehlungen», erklärte Tamar Hosennen, Geschäftsleiterin des Regions- und Wirtschaftszentrums Oberwallis (RWO). Noch seien nicht alle Fragen abschliessend geklärt. Zudem müsse sich im weiteren Verlauf zeigen, ob Kanton, Gemeinden und Eigentümerschaften bereit seien, die Entwicklungen gemeinsam gemäss den ZAÖI-Kriterien anzugehen.

Nach dem Informationsanlass für die Bevölkerung, an dem rund 120 interessierte Personen teilnahmen, sollen nun die weiteren Schritte aufgegleist werden. An der Urversammlung der Gemeinde Steg-Hohtenn im Juni 2025 wird die Bevölkerung in diesem Zusammenhang über die Verlängerung der Planungszone sowie die Freigabe der benötigten finanziellen Mittel bestimmen. Diese Mittel sollen unter anderem den Weg ebnen für die Erarbeitung einer Entwicklungsvision gemäss den ZAÖI-Kriterien, einer Multikriterienanalyse zur verkehrlichen Erschliessung sowie einer Siedlungs- und Innenentwicklungsanalyse, und so die längerfristige Erhaltung der für die Region Oberwallis wichtigen Arbeitszone im Raum Steg-Niedergesteln-Gampel sichern.

Steg-Hohtenn, 23. April 2025

Weitere Auskünfte

Astrid Hutter | Gemeindepräsidentin Steg-Hohtenn und Vorsitzende Steuerungsgruppe SteNiGa
astrid.hutter@steg-hohtenn.ch | 027 933 12 76

Projekt SteNiGa

Bildmaterial

*Blick auf Industrie- und Gewerbeflächen im Raum Steg-Hohtenn, Niedergesteln und Gampel-Bratsch.
(Quelle: zvg)*

